

Über den Wipfeln einer niedrigen Baumgruppe kräuselte sich ein bläulicher Rauch, der Indianer deutete mit der Hand hinüber und sagte in seiner kurzen Weise: „Wald — dort!“

5. Das Dorf der Wilden.

Auf einer kleinen Waldlichtung standen eine Menge niedriger Hütten beisammen. Sie scharten sich alle um ein mächtiges Feuer, das vor der größten von ihnen brannte.

Ringsumher war reges, bewegtes Leben. Ein paar alte Weiber rührten mit Stäben in einem großen Kessel, aus dem ein appetitlicher Geruch aufstieg, andere rösteten Hirschfleisch am Feuer; die jungen und kräftigen schleppten große Bürden Holz herbei, oder brachten vom Bach her Wasser in ihren Kürbisflaschen.

Rotbraune, halbnackte Kinder balgten sich seitwärts an der Erde, sie purzelten, schreiend durcheinander, und rauhaarige, magere Hunde trieben sich bellend zwischen ihnen umher. Paul bekam fast Lust, sich in das wilde Treiben zu mischen, aber Lenchen meinte: „Mit so unartigen Jungen darfst du nicht spielen, Vater und Mutter würden sehr böse sein, wenn sie es wüßten!“

Vor einer der Hütten kauerte ein hübsches, junges Indianerweib, mit schwarzen, traurigen Augen; sie bemühte sich, Maiskörner zwischen zwei Steinen zu zermahlen und sang ein schwermütiges Lied dabei, das die Kinder nicht verstanden.

Der starke Bär berührte leise ihre Schulter, und